

= Frankfurt, 25. Februar.

= Erhöhung des Bierpreises. Eine Versammlung des Birtevereins Frankfurt und Umgegend nahm Stellung zu der Bierpreiserhöhung der Vereinigten Brauereien. Nach sehr lebhafter Debatte, die aufs schärfste den jetzt schon erfolgten Bieraufschlag verurteilte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Birtevereins verurteilt aufs schärfste den am 18. Februar erfolgten Bieraufschlag von 3 Mk. pro Hektoliter durch die Vereinigten Bierbrauereien, da der Aufschlag zur Zeit noch viel zu früh, da alle Brauereien über genügend Malz und Hopfenvorräte zu billigen Preisen verfügen. Auch hielten es die Brauereien nicht für nötig, sich mit den Gastwirten vorher zu verständigen, in welcher Weise ein Aufschlag durchführbar sei.

Das Gastwirtsgerwerbe, das durch die siebenmonatigen Kriegsdauer und die damit verbundenen Erhöhungen sämtlicher Betriebs- und Lebensmittel sowieso schon die größten Opfer bringen muß, ist nicht in der Lage, diese neue Verteuerung des Biers zu tragen und erhöht ab heute die Verkaufspreise der Ausschankgefäße unter einem halben Liter um mindestens 1 Pfg.; desgleichen wird empfohlen, die Preise sämtlicher Speisen um mindestens 5 Pfg. zu erhöhen, Brot oder Brötchen sind mit 5 Pfg. besonders in Anrechnung zu bringen.

Gleichzeitig gibt die Versammlung der Öffentlichkeit bekannt, daß das von den Brauereien an die Front als Liebesgabe gesandte Bier auf Kosten ihrer Gastwirte und deren Gäste erfolgte, da sie das den Gastwirten zustehende Neujahrs-Bier für dieses Jahr mit der Begründung verweigerten, daß sie solches als Liebesgabe ins Feld schicken würden. Somit haben nicht die reichen Brauereien, sondern die Gastwirte die Kosten des Liebesgaben-Biers getragen, während auf jeden Fall noch manche Brauerei dabei ein gutes Geschäft gemacht hat.